

Kinderschutzmaßnahmen nach Missbrauch

Der Fall des 10jährigen Buben, der im Dezember 2015 in einem Wiener Hallenbad vergewaltigt wurde, wird heute unter großem medialen Interesse verhandelt. Was ein Vorfall wie dieser für ein betroffenes Kind und seine Familie bedeutet, ist nicht abschätzbar, verlangt aber im Sinne des Opferschutzes jedenfalls sorgsamem Umgang und professionelle Hilfe.

Krisenintervention und Prozessbegleitung als erste Maßnahmen

Der Bub wurde unmittelbar nach dem traumatisierenden Vorfall an ein möwe Kinderschutzzentrum zugewiesen und ist seitdem in regelmäßiger Betreuung. Nach der notwendigen Krisenintervention wurde er durch eine Psychologin auf den bevorstehenden Prozess vorbereitet. Ziel der Prozessbegleitung ist es, betroffene Kinder bereits im Vorfeld zu stabilisieren und zu stärken. Während des gesamten Strafverfahrens stehen dem Buben und seiner Familie die möwe ProzessbegleiterInnen zur Seite. Ihre Aufgabe ist es, den Buben vor einer weiteren Retraumatisierung durch das Verfahren selbst zu schützen und die Belastungen während des Strafprozesses möglichst gering zu halten. Die Arbeit der Prozessbegleitung erfolgt in enger Kooperation mit dem juristischen Beistand und in Abstimmung mit den Bezugspersonen des Opfers.

Therapeutische Verarbeitung unter Einbeziehung der Familie

Ein wesentlicher Bestandteil der Therapie von Missbrauchsopfern ist die Miteinbeziehung der Familie. Eine erfolgreiche Stabilisierung des Kindes kann nur dann erfolgen, wenn auch die wesentlichen Bezugspersonen wie Eltern, Geschwister, ... entsprechend begleitet werden. Gemeinsam werden vorhandene Ressourcen aktiviert und der Weg zurück in einen gesunden Alltag gesucht.

„Nach den Belastungen des Verfahrens und dem großen medialen Interesse braucht es für die Familie jetzt dringend möglichst viel Ruhe und Normalität, in der die therapeutische Verarbeitung der Geschehnisse möglich wird“, sagt Mag. Hedwig Wöfl, Geschäftsführerin der möwe und fügt hinzu: „Aus unserer jahrelangen Erfahrung wissen wir, dass der Missbrauch durch einen Fremdtäter mit Expertenunterstützung gut verkraftet werden kann. Wir sind zuversichtlich, dass auch hier ein guter Umgang mit den traumatischen Erlebnissen möglich ist.“

Über die möwe

Die möwe betreut in 5 Kinderschutzzentren in Wien und Niederösterreich jährlich mehr als 4000 Kinder, Jugendliche und deren Bezugspersonen, die Erfahrungen mit physischer, psychischer oder sexueller Gewalt machen mussten oder machen. In der überwiegenden Zahl der Fälle handelt es sich bei den Tätern um Personen aus dem sozialen Nahraum der Kinder und Jugendlichen.

Dank Leistungsverträge mit den Gebietskrankenkassen und öffentlicher Förderungen können die möwe Leistungen (Therapie, Prozessbegleitung, Diagnostik und Beratung) den Betroffenen niederschwellig und kostenfrei zur Verfügung gestellt werden.



So erreichen Sie unsere möwe Kinderschutzzentren:

www.die-moewe.at

Die möwe – Wien	01 532 15 15	ksz-wien@die-moewe.at
Die möwe – Mödling	02236 866 100	ksz-moedling@die-moewe.at
Die möwe – Neunkirchen	02635 66 664	ksz-nk@die-moewe.at
Die möwe – St. Pölten	02742 311 111	ksz-stp@die-moewe.at
Die möwe – Mistelbach	02572 20 450	ksz-mi@die-moewe.at

Weitere Kontakt- und Informationsstellen nach Gewalt und Missbrauch an Kindern:

www.rataufdraht.at Rat auf Draht

www.pb-fachstelle.at Psychosoziale Prozessbegleitung für Kinder und Jugendliche

www.gewaltinfo.at

www.kija.at Kinder und Jugendanwaltschaften

Für weitere Informationen oder Interviewwünsche wenden Sie sich bitte an:

Veronika Schiller

Die möwe – Kinderschutzzentren

Öffentlichkeitsarbeit

1010 Wien, Börsegasse 9

Tel: 01 532 14 14 -111

Email: schiller@die-moewe.at